Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 2 (1989)
Heft: 10

Artikel: Die Helmisierung des Velos
Autor: Bignens, Christoph
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-119050

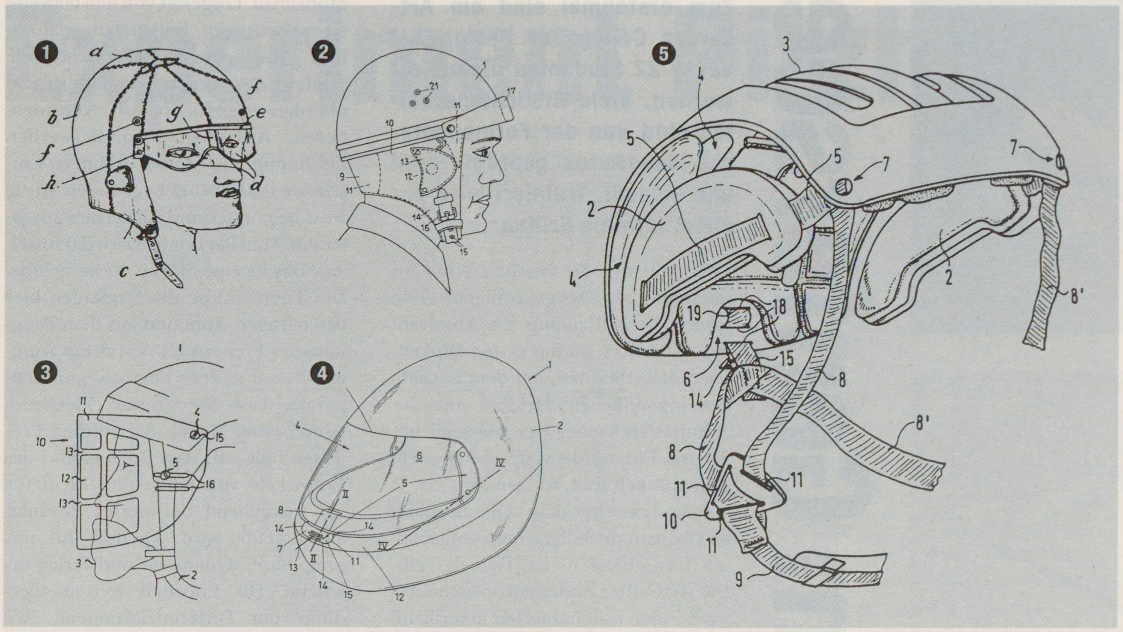
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



1. Früher Schutz für Auto- und Motorradfahrer: 1924 genügte noch die Ledermütze für Auto- und Motorradfahrer (bei dieser wie den folgenden Illustrationen handelt es sich um Zeichnungen aus Patentschriften).

2. Lange Zeit dominierend: Der Kalottenhelm aus Aluminium und Leder (Zeichnung: 1950).

3. Nicht nur auf der Strasse, sondern auch im Sport: Helm mit Gesichtsschutz für Eishockeyspieler (1980).

4. Die heutige Generation: Integralhelm mit Visier aus Kunststoff (1988).

5. Velohelm aus Kunststoff mit Lüftungsschlitzen: eine der Varianten (1988).

Die Helmisierung des Velos

Einst boten Licht, Luft und Öffnung Gewähr für Lebensqualität. Sind es heute Schutzmassnahmen wie Lärmschutzwand, Isolationsfenster und Helm?

Die Helmisierung der Gesellschaft ist im Gang. Das Wort «Helm» kommt von «hehlen», also von «verhüllen». Das Gegenteil, eben Licht, Luft und Öffnung, war das zentrale Thema der Architektur um 1930. Es scheint heute allenfalls noch während der Ferienzeit, aber kaum mehr das ganze Jahr hindurch wegweisend zu sein. Dem einstigen Idealbild des «offenen Menschen» müsste deshalb gegenwärtig der «permanente Helmträger» zur Seite gestellt werden: Etwa der wehrdienstpflichtige Bauhandwerker, der Motorrad fährt und sich mit Radfahren, Skilaufen und Eishockey fit hält.

Helmtragen ist eine Schutzmassnahme, die im Begriff ist, den Alltag zu erobern. Eine Rückblende illustriert dies. Bekanntlich gehört der metallene Kopfschutz von jeher zur Ausrüstung des Soldaten. In den sechziger Jahren verlässt der Helm seine traditionelle Domäne und dringt in die Bereiche Arbeit, Freizeit und Sport ein. Vorher wurden auf Bauplätzen oder in Werkhallen selten Helme getragen. Eishokkeyspieler traten barhäuptig an. Sogar der Torhüter griff ohne Kopfschutz nach der Hartgummischeibe. Unbehelmt standen sich 1968 in Zürich Polizei und Demonstranten gegenüber. 1981 trat in der Schweiz das Helmobligatorium für Motorradfahrer in Kraft. Ab 1990 gilt es auch für Mofalenker. Die hohen Unfallziffern erforderten diese Verordnungen. Die beiden Kultfilme der Motorradgilde, «The Wild One» von 1953 und «Easy Rider» von 1969, sind also auch insofern Geschichte geworden, als ihre Helden die Haare noch im Fahrtwind wehen lassen.

Die Helmisierung ist alles andere als eine Naturgewalt, der auch mit einer Verhaltensänderung nicht beizukommen wäre. Trotzdem greift sie unaufhaltsam um sich. Neuerdings hat sie auch die Rad- und Hobbyskifahrer erfasst. Noch halten sie sich freiwillig an die Empfehlung «Kluge Köpfe schützen sich», die die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung herausgegeben hat. Unbestritten: Helmtragen ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen angebracht. Der Helm macht das Velofahren aber keineswegs lustvoller. Und er schützt den Helmträger auch nicht vor dem zwiespältigen Gefühl, das ihn befallen kann, wenn er feststellt, dass das Cabriolet gegenwärtig eine Renaissance erlebt. Der zeitgemässe Kopfschutz des Mofa- und Motorradlenkers ist nicht mehr der einstige Kalottenhelm, sondern der Integralhelm mit Visier. Modelle der höheren Preisklasse sind eigentliche Miniaturbehausungen geworden mit Panoramafenster, verschliessbarem Einstieg, weichen Polstergruppen und ausgeklügeltem Belüftungssystem.

Zweiradfahrer und Helm werden in Zukunft eins sein. Denn die Verkehrsdichte ist grösser als je zuvor. Die Tempolimiten sind nicht auf Solidarität mit den Schwächeren angelegt. Und das Design mancher Motorrad- und Automarke suggeriert mit der aggressiven Keilform Grand-Prix-Atmosphäre.

Der Helm ist kein Einzelphänomen. Lärmschutzwände um Wohnsiedlungen und Schallisolationsfenster sind andere, allerdings nicht ganz so hautnahe, ebenfalls zeittypische Schutzmassnahmen. Sie geben Auskunft über die Art des Umgangs, die wir miteinander pflegen. Bis 1992 will allein der Kanton Zürich die beträchtliche Summe von 52,7 Mio. Franken in bauliche Schallschutzmassnahmen investieren. Ziel der schutzbietenden Einrichtungen ist es, die Einwirkungen der technischen Zivilisation zurückzudämmen. Sie halten aber auch Willkommenes fern: Luft, Licht und Nachbarschaft. Sie grenzen einen geschützten Raum aus dem als unwirtlich empfundenen öffentlichen Bereich aus. Ihre gesellschaftlich desintegrierende Wirkung äussert sich unter anderem in der Krise der Stadt als öffentlicher Begegnungsort.

Die Tendenz zur allgemeinen Verhelmung hat als Schutzvorkehrung ihre zweifellos positive Seite – solange sie den Blick auf die Ursachen nicht auch verhelmt.

CHRISTOPH BIGNENS

Stossicher und leicht

Ein Velohelm sollte drei Forderungen erfüllen: Stossicherheit, Leichtigkeit und Lüftung. Mehrere Hersteller bieten ihre Modelle auf dem Markt an. Es gibt Modelle mit einer harten, schlagfesten Aussenschale und einer stossdämpfenden Innenschale. Andere Modelle bestehen aus einer einzigen Schale aus Kunststoff (Hartschaum). Die einzelnen Produkte unterscheiden sich beträchtlich im Gewicht (230 bis 610 g) und in der Grösse der Lüftungsschlitze. Je grösser diese sind, um so höher ist die Gefahr, dass spitze Gegenstände eindringen können. Die Preise bewegen sich zwischen 79 und 160 Franken. Alle Modelle verfügen über einen verstellbaren Kinnriemen. Die Zeitschrift «Test», Nr. 167, Febr. 1989, hat einen ausführlichen Warentest am Velohelm vorgenommen. C.B.